

## **PRESSEMITTEILUNG**

Rudolstadt, den 1.3.2020

## **Kreisverband Saalfeld-Rudolstadt**

[www.gruene-slf-ru.de](http://www.gruene-slf-ru.de)  
[briefkasten@gruene-slf-ru.de](mailto:briefkasten@gruene-slf-ru.de)

### **GRÜNE appellieren anlässlich des Tag des Artenschutzes am 3. März für konsequentes Handeln zum Schutz von bedrohten Tier- und Pflanzenarten**

Beim Schutz von bedrohten wild lebenden Tier- und Pflanzenarten gibt es auch in unserem Landkreis noch viel zu tun. Daran möchte der KV Bündnis 90/ DIE GRÜNEN anlässlich des weltweiten „Tages des Artenschutzes“ am 3. März erinnern.

„Der Biber scheint an der Saale wieder heimisch zu werden. Welch ein Erfolg! Trotzdem geht der Verlust von Arten auch bei uns unvermindert weiter. Mit immer weniger naturbelassenen Landschaftsteilen wie zum Beispiel artenreichen Wegrändern sind selbst frühere Allerweltsarten wie das Rebhuhn oder Schwalbenschwanz inzwischen zur Rarität geworden. So darf es nicht weitergehen! An diesem 3. März, dem Tag des Artenschutzes, sollten wir uns einmal mehr Gedanken machen, was wir praktisch tun oder lassen können, damit unsere Natur nicht noch ärmer wird.“ so Frank Bock, Grünes Kreissitzender

„Insektenförderprojekte wie die Kooperation zwischen dem Imkerverein, Landwirten, Stadtverwaltung, Schulen und Firmen oder das neue Grünflächenmanagement der Stadtverwaltung Saalfeld tragen auch schon einiges zur Artenvielfalt bei“, betont die Saalfelder Stadträtin Susanne Bätz. „Darüber hinaus kann jede Bürgerin und jeder Bürger durch eigene Aktivitäten und bewusstes Konsumverhalten selbst einen positiven Beitrag leisten. Der Verzicht auf Insekten- und Pflanzengifte im eigenen Garten, naturbelassenes Buschwerk, die Schaffung von Kleinstgewässern und das Zulassen von Totholz könnten bereits kostengünstig einiges zum Naturschutz beitragen.“

Aus diesem Anlass wird in Saalfeld dazu ein Schaufenster des Grünen Büros am Saumarkt in Saalfeld mit Informationen zum Arten- und Insektenschutz neu gestaltet.

„Damit unsere Ökosysteme weiter funktionieren, müssen wir endlich Maßnahmen zur Eindämmung der Klimakrise angehen und Natur- und Klimaschutz bzw. Kliamaanpassung zusammen denken. Die Realität sieht bis heute aber leider immer noch anders aus: In Deutschland werden durch die geplante Reform des Baugesetzbuches weiter tausende Hektar natürliche Böden unter Beton und Asphalt begraben. Außerdem brauchen wir dringend eine wirksame gesetzliche Regelung zur Reduzierung von Pestiziden. Hier fordern wir ein Umdenken.“ so Stephanie Erben, Bündnisgrüne Kreisvorsitzende, abschließend.